

Nachrichten - Detailansicht zum Thema:

„Und hatten die Pest an Bord“

Düsseldorf - 27.10.11

VON: SD

27. Oktober 2011 – Vom 27. bis 29. Oktober findet am Institut für Geschichte der Medizin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf eine internationale Tagung zum Thema Seuchengeschichte statt. Die historische Betrachtung von Epidemien oder Pandemien, so der Titel der Tagung, lässt auch Rückschlüsse für den Umgang mit neuen Epidemien zu.

Erkenntnisgewinn erstreckt sich auf die Ausbildung von Medizinern und durch Verlaufsbeobachtungen von Epidemien „in freier Wildbahn“. Das heißt, Wissenschaftler können eine Seuche von Ausbruch bis zu ihrem natürlichen Ende betrachten, eine Situation, die es im Zeitalter moderner Medizin nicht mehr gibt und die sich auch nicht unter Laborbedingungen nachstellen lässt. Das Wissen, das sich aus der historischen Betrachtung herrührt, finden auch heute auch Eingang in die Prognose der Entwicklung neu auftretender Epidemien.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung sprach am Donnerstag der Präsident des Robert Koch-Instituts, Prof. Dr. Reinhard Burger, zum Thema „Vom 14. bis zum 21. Jahrhundert: Epidemien, Pandemien und Bioterrorismus“: Die Eigenschaften mancher Erreger, so Burger, mache sie u. a. zu Auslösern von Epidemien und sogar den weltweiten Pandemien oder lässt sie gefährliche Instrumente bioterroristischer Anschläge werden.



Alfred Rethel: "Der Tod als Erwärger", 1851

Wie verhältnismäßig wenig sich bei den Methoden zur Verhinderung einer Seuchenausbreitung über die Jahrhunderte geändert hat, zeigt u.a. die Betrachtung des maritimen Quarantäne-Systems, referiert von Paola Schiappacasse, Washington D.C., das auch heute noch sehr ähnlich behandelt wird, historisch beschrieben in der bekannten Liedzeile „Wir lagen vor Madagaskar und hatten die Pest an Bord.“

Kontakt: Prof. Dr. Jörg Vögele, Institut für Geschichte der Medizin, Tel.: 0211 / 81-13940